

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 16 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 141

Altensteig, Freitag den 20. Juni 1930

53. Jahrgang

Im Schatten der Reichspolitik

Sachsen vor der Wahl

Nirgends sind die parlamentarischen Verhältnisse so schwierig wie in Sachsen: Hier stehen sich die bürgerlichen und die sozialistischen Parteien ungefähr in gleicher Stärke gegenüber, das Zentrum fehlt, das im Reich und in den anderen Ländern eine Mehrheitsbildung mit der Rechten oder mit der Linken ermöglicht. Die Parteien, die man sonst — ohne das Zentrum — zur Großen Koalition rechnet, hatten im alten Landtag nur eine sehr knappe Mehrheit: 50 von insgesamt 96 Landtagsabgeordneten stehen hinter ihnen, und praktisch war auch diese Mehrheit bedeutungslos, weil die sächsischen Sozialdemokraten so sehr dem Radikalismus huldigen, daß man sich eine Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien vor allem der Deutschen Volkspartei, gar nicht vorstellen kann. Und als 1924 doch einmal der Versuch gemacht werden sollte, da brach an ihm die Sozialdemokratie auseinander; die koalitionsfreundlichen Sozialdemokraten, die sogenannten Alt-Sozialisten, spalteten sich von der Partei ab. Aber sie hatten keinen großen Anhang. Waren sie im letzten Landtag noch mit zwei Abgeordneten vertreten, so werden sie bei der Wahl am 22. Juni wahrscheinlich ganz leer ausgehen.

Erst am 12. Mai 1929, als vor nur Jahresfrist, wurde dieser letzte Landtag gewählt. Nach langem Bemühen kam das Kabinett des Volksparteilers Dr. Büniger zustande, und schwieriger noch war dieses Mal die Lage, weil nun auch die Nationalsozialisten in einer Fraktionsstärke von fünf Mann ein Wortchen mitzureden hatten. Sie selbst waren in der Regierung Büniger nicht vertreten, aber nur durch ihre Unterstützung, ebenso wie durch die stille Unterstützung der Demokraten auf der anderen Seite, konnte das Kabinett leben. Am 18. Februar ist es gestürzt worden, weil es im Reichstag für den Youngplan gestimmt hatte. Nationalsozialisten, Deutschnationale und Landvolk stimmten für den Mißtrauensantrag, und hatten sie damit auch in Ernste gar nicht den Sturz der Regierung beabsichtigt, so erreichten sie doch diesen „Erfolg“, weil auch die Sozialdemokraten — obwohl sie ja wärmste Befürworter des Youngplanes sind — und natürlich die Kommunisten dafür stimmten. Wieder hat man dann Monate hindurch verhandelt, ohne die Möglichkeit einer neuen Regierungsbildung zu finden. Man mußte schließlich die rein parlamentarischen Wege verlassen und eine Beamtenregierung bilden. Der Präsident des Staatsrechnungshofes Schied wurde Ministerpräsident. Man war heilfroh über diese Lösung, — acht Tage später wurde aber trotzdem der Landtag aufgelöst; mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten gaben den Ausschlag, und sie begründeten ihre Haltung damit, daß der neue Ministerpräsident, der die Zahl der Minister von sieben auf vier herabgesetzt hatte, es ablehnte, dem Arbeitsministerium wieder einen eigenen Minister zu geben.

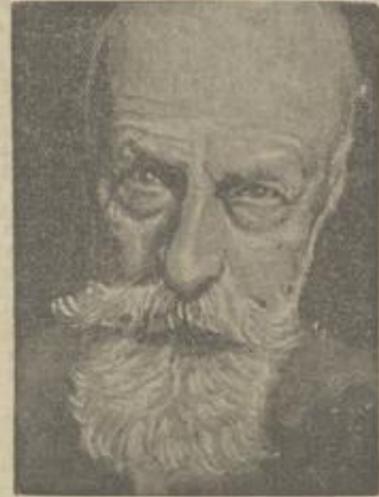
Die wirklichen Ursachen aber sind anderswo zu suchen. Man weiß, daß über die Nationalsozialisten in den einzelnen Parlamenten die Münchener Zentrale Hitlers gebietet, und diese sah Wahlen in Sachsen notwendig als Propagandamittel an, und schließlich gaben noch die Verhältnisse in Thüringen den Ausschlag. Dr. Frick hat das am Sonntag in Dresden ausgesprochen, und er gab als Ziel der Wahl zugleich an: so kräftige Stärkung der Nationalsozialisten, daß der nationalsozialistische Block Mitteldeutschlands errichtet werden kann. Und deshalb und weil die Reuwahlen aus sachlichen politischen Gründen überhaupt nicht zu verstehen wären, stehen die Nationalsozialisten auch im Mittelpunkt des ganzen Wahlkampfes.

Noch bei der letzten Landtagswahl kämpften alle bürgerlichen Parteien gegen den Sozialismus, „Nie wieder Sowjetsachsen!“ war die Losung. Jetzt geht der Kampf viel heftiger noch gegen den Nationalsozialismus, und auch für die Sozialdemokraten ist er das Hauptziel aller Angriffe. Man kann daraus schon ersehen, daß die Aussichten der Nationalsozialisten wirklich nicht schlecht sind. Aber einen nachhaltigen Erfolg könnten sie doch nur erreichen, wenn die bürgerlichen Rechtsparteien nicht so sehr geschwächt würden, daß eine Regierungsbildung nach Thüringer Muster schon zahlenmäßig unmöglich würde. Und die Befürchtung, daß eine solche Schwächung eintritt, ist allerdings sehr weit verbreitet. Hier werden sich die Nationalsozialisten aller Voraussicht nach ihre neuen Wähler in der Hauptfache

holen, auch die ganz offenbar in bürgerlichen Kreisen vorhandene Wahsmüdigkeit wird wohl Schaden bringen. Ob die Nationalsozialisten auch in die Reihen der marxistischen Parteien weit einzubrechen vermögen, wird man erst nach dem 22. Juni zu entscheiden wagen. Gelingt es ihnen nicht, dann wird sie auch eine Verdoppelung ihrer allein Mandatszahl ihrem Ziele nicht näher führen: im Gegenteil, dann wären die Aussichten, doch einmal die Große Koalition herzustellen, viel größer als je zuvor.

Im bürgerlichen Lager sehen die Verhältnisse auch sonst nicht sehr gut aus. Das Auftreten der Volksnationalen Mahrauns und des Christlich-Sozialen Volksdienstes als neue Parteien, mag es wie immer begründet werden, wirkt sich in erster Linie doch nur als neue Zersplitterung aus. Man müßte sich sehr täuschen, wollten beide neue Parteien viel Anhänger bekommen, vielleicht bekommen sie aber gerade so viel, daß sie, ohne selbst ein Mandat zu erreichen, die bürgerliche Gesamtheit um zwei Mandate schwächen... Die Volkspartei der Richtung Treutmann haben auf die Aufstellung einer eigenen Liste verzichtet, weil nämlich auf den deutschnationalen Wahlvorschlägen kein Kandidat zu finden ist, der als hervorragender Anhänger Hugenburgs bekannt wäre. Der bisherige Fraktionsvorsitzende Dr. Eberle und der Abg. Dr. Kretschmar waren es: sie sind aber nicht wieder aufgestellt worden. Die Deutschnationalen Sachsen stehen bei Westarp und nicht bei Hugenburg. Insgesamt stehen am Sonntag 13 Parteien zur Wahl.

Vergegenwärtigt man sich diese Verhältnisse, dann weiß man, warum das ganze Reich mit so großem Interesse auf die sächsischen Wahlen blickt. Möglich, daß der Ausgang der Wahl von beträchtlichem Einfluß auf die Frage einer Reichstagsneuwahl ist. Umgekehrt ist auch die Reichspolitik von Bedeutung für die Sachsen im Wahlkampf: Moldenhauers Deckungsprogramm ist Hauptpunkt aller Auseinandersetzungen, und manche Partei wird sich bei der Reichsregierung bedanken können, wenn sie am 22. Juni viele Stimmen auf dem Verlustkonto buchen muß... H. J.



Kürteltr. Hainisch

Der ehemalige Bundespräsident Dr. Hainisch, der im Kabinett Schöber das Handelsministerium übernommen hat, hat seine Demission gegeben.

Mussolini als Vermittler

Konstantinopel, 19. Juni. Wie in hiesigen, gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, soll Mussolini bei dem Zustandekommen des bekannten griechisch-türkischen Abkommens über den Bevölkerungsaustausch eine wichtige Rolle gespielt haben. Mussolini habe bereits im Jahre 1928 dem türkischen Außenminister dargelegt, wie stark er an der Erhaltung des Mächte-Gleichgewichts im östlichen Mittelmeer interessiert sei. Seither habe er dauernd seinen Einfluß geltend gemacht, um bessere Bedingungen zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen. Allgemein glaubt man hier, daß auf die Ratifizierung des Abkommens binnen kurzem Freundschafts- und Nichtangriffspakt folgen wird.

Reichsfinanzminister Moldenhauer geht

Ein schriftliches Rücktrittsgesuch — Brüning sucht einen Nachfolger

Berlin, 19. Juni. Das Zögern des Kanzlers, durch eine rasche Entscheidung eine klare Sachlage zu schaffen, entspringt offenbar dem Wunsch Dr. Brünnings, erst einmal den kritischen Sonntag der sächsischen Wahlen vorübergehen zu lassen und hernach bei etwas ruhigerer Stimmung erneut an die Behandlung der Deckungsvorlage heranzugehen. Ob dieses dilatorische Verfahren richtig ist, läßt sich doch wohl stark bezweifeln. Der Kanzler sollte sich nicht darüber täuschen, daß die tiefe Beunruhigung, die in der Öffentlichkeit über das Zunehmen der Finanzkrise herrscht, durch die von ihm

offenbar beabsichtigte Verschleppungstaktik nur noch gesteigert wird.

Gerade jetzt wäre schnelles Handeln vonnöten, um den Prestigeverlust, den die Regierung durch die jüngsten Vorgänge erlitten hat, einigermaßen wertzumachen und das ins Wanken geratene Vertrauen der hinter der Regierung stehenden Kreise wieder zu befestigen.

Das Zweckmäßigste wäre, wenn Dr. Brüning unverzüglich sich zum Reichspräsidenten begeben würde, um die Annahme der Demission Moldenhauers zu empfehlen und entweder selbst dessen Funktion übernehmen oder sie sofort an eine ihm geeignete scheinende Persönlichkeit übertragen würde. Denn daß

ein Verbleiben Dr. Moldenhauers auf seinem Posten nicht mehr möglich ist,

dürfte dem Kanzler inzwischen klar geworden sein.

In einer Unterredung, die er heute vormittag mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hatte, ist die politische Lage eingehend besprochen worden. Dr. Schulz hat bei der Gelegenheit die Vorschläge, die in der letzten volksparteilichen Entschliessung mitgeteilt worden sind, ausführlich begründet. Man rechnet nun doch damit, daß der Kanzler davon Abstand nehmen wird, Herrn Moldenhauer zur Zurückziehung seines Demissionsangebotes zu bewegen.

Mit Ausnahme der Regierung und vielleicht des Zentrums ist man sich in parlamentarischen Kreisen einig darüber, daß eine Diskussion über die Deckungsvorlage auf neuer Basis begonnen werden muß. Die Regierung, wie

gesagt, hat sich zu dieser Erkenntnis bisher nicht durchbringen können. Sie scheint sich noch immer der trügerischen Hoffnung hinzugeben, daß nach den sächsischen Wahlen sich die Führer der Regierungsparteien dem Deckungsprogramm des Kabinetts geneigter zeigen werden. Man will sich höchstens zu einigen Modalitäten verstehen, die an dem Kern der Vorlagen, dem Notopfer, aber Wesentliches nicht verändern dürften, also über gewisse soziale Milderungen nicht hinausgehen würden. Auch etwas kräftigeren Staatskürzungen, als sie bisher vorgesehen waren, konnte, so läßt man verlauten, die Regierung ihre Zustimmung geben. Im Reichsrat, der am Samstag die Finanzberatung beginnen will, wird voraussichtlich nicht Dr. Moldenhauer, sondern Staatssekretär Schaeffer die Regierung vertreten.

In den Abendstunden ist insofern eine entscheidende Wendung eingetreten, als Dr. Moldenhauer seinem mündlichen Demissionsangebot das formelle Rücktrittsgesuch hat folgen lassen. Er hat sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem er über die Aussprache des Kanzlers mit Dr. Schulz in Kenntnis gesetzt worden war und sich nicht mehr im Zweifel darüber befinden konnte, daß die Fraktion in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen sein Weiterverbleiben im Amte ist. Die offizielle Bekanntgabe seines Rücktrittes soll, wie es heißt, erst dann erfolgen, wenn die Nachfolgefrage gelöst ist.

Vermutlich wird der Kanzler dem Reichswirtschaftsminister Dietrich das Finanzministerium antragen. Die demokratische Fraktion hat aber, wie wir bereits andeuten, schwere Bedenken gegen die Bezeichnung dieses Postens mit einem der ihrigen. Es bleibt abzuwarten, ob es dem Kanzler gelingt, Dietrich unter diesen Umständen zur Uebernahme des undankbaren Amtes zu bewegen. Als Kandidaten für das in dem Falle freiwerdende Reichswirtschaftsministerium werden die Volksparteiler Dr. Schulz und Dr. von Haumer genannt, der zurzeit als Mitglied der deutsch-russischen Schlichtungskommission in Moskau tätig ist.

Das Weltkraft-Fest

Berlin, 19. Juni. In Berlin-Dresdener ging heute abend das große Weltkraftfest vor sich, das größte Fest, das bisher in Berlin veranstaltet worden ist. Der Riesenraum des Sportpalaes hatte eine gründliche Umgestaltung erfahren. Inmitten des Saales war eine große Parkettfläche für Sportvorführungen und Tanz frei gelassen. Auf dieser Fläche und in den Rängen waren insgesamt 430 Festtafeln aufgestellt. Besonders prächtig wirkte der Blumen schmuck, mit dem der ganze Saal verschwenderisch ausgestattet war. Neben der Galerie waren die Farben aller auf der Konferenz vertretenen Nationen angebracht. Neben 4000 Personen aus allen Erdteilen waren erschienen. Man sah u. a. fast sämtliche in Berlin anwesende Reichsminister, zahlreiche Parlamentarier und hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie und des Handels.

Nach dem Prolog brachten 4000 Berliner junge Mädchen deutsche Volklieder zum Vortrag. Das große Ereignis des Festes bildete ein erster Versuch, eine gleichzeitige radiotelefonische Verbindung zwischen Berlin-London-Newyork und San Francisco herzustellen. In San Francisco tagte zu gleicher Zeit der Nationalverband der amerikanischen Beleuchtungsindustrie und die Vorsitzenden der beiden in verschiedenen Erdteilen tagenden Kongresse tauschten Begrüßungsansprachen aus.

Die Vorbereitungen zu der transozeanischen Unterhaltung, die den Höhepunkt des heutigen Weltkraftfestes bildeten, waren vom Reichspostministerium getroffen worden. Man hatte eine vierstündige Sprechverbindung Berlin-London in Fernsätzen an die drahtlose Verbindung London-Newyork angeschlossen, die wiederum in Newyork an die Fernsätzstation Newyork-San Francisco angeschlossen wurde. Die Gesamtlänge der Verbindung betrug etwa 11000 Kilometer. Auf der ganzen Länge liefen Sprechwellen und Hörweg setzten. Das Experiment der transozeanischen Unterhaltung, die durch Rundfunk auch auf die Deutsche Welle übertragen wurde, gelang über alles Erwarten aus. Zunächst um 9 Uhr leitete der amerikanische Ansager Phyllis Carlin das Gespräch ein und bald darauf erging der Präsident des in San Francisco tagenden amerikanischen Kongresses, Mr. Sloan, am Mikrophon und übermittelte zunächst in englischer Sprache und dann in deutscher Uebersetzung den in Berlin verammelten Teilnehmern der Weltkraftkonferenz die Grüße der amerikanischen Versammlung. Der Vorsitzende der Berliner Weltkraftkonferenz Dr. Köhnen antwortete und begrüßte im Namen der zweiten Weltkraftkonferenz den amerikanischen Kongress.

In London griff nunmehr der Präsident der letzten Weltkraftkonferenz, Earl of Derby, in das Gespräch ein. Er sprach seine Freude aus über das gute Gelingen der Unterhaltung, die über die Welle geführt wurde.

Sodann ergriß der Ehrenvorsitzende der Weltkraftkonferenz Dr. v. Müller das Wort. Er betonte in seiner Ansprache besonders die hohe Bedeutung, die die Forschungsanstalten der einzelnen Länder für die Fortentwicklung der technischen Wissenschaft, aber auch für die Steigerung der Wirtschaftskraft in der ganzen Welt haben.

Senator Marconi meldete sich nun in London zum Wort. Er sprach von den Methoden elektrischer Verständigung, die dazu dienen, Völker der Erde in innigen Kontakt miteinander zu bringen. — Dietrich sprach Owen Young in San Francisco, der betonte, daß Wissenschaften und Geist vieler Völker ihren Teil zu der Summe unserer Erkenntnis beizutragen hätten, die notwendig sei, um die ganze Entwicklung durchzuführen.

Zum Schluß sprach Edison, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, gleichzeitig zu den in San Francisco und in Berlin stattfindenden Kongressen sprechen zu können. Obwohl physisch getrennt, sei man sich durch die Entwicklung des Radios doch näher gekommen.

Damit war die Uebersetzung der Unterhaltung beendet, die insgesamt 45 Minuten gedauert hatte.



Walter v. Moles, der bekannte Dichter und Verfasser historischer Romane, Präsident der Preussischen Dichterkonferenz, feierte seinen 50. Geburtstag

Kommt die Arbeitsdienstpflicht?

Die Forderung der Wirtschaftspartei

Berlin, 19. Juni. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat einen Gesetzentwurf zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht eingebracht. Die einzelnen Bestimmungen sind in 24 Paragraphen niedergelegt. Die Arbeitsdienstpflicht soll die deutsche Jugend zur freiwilligen Unterordnung zur Arbeit und Pflichterfüllung erziehen. Sie soll neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen. In dringenden Fällen soll die Bereitstellung billiger Arbeitskräfte dazu beitragen, Reparationslasten abzubauen. Der Arbeitsdienst ist, wie es in dem Entwurf heißt, Ehrendienst und Dienst für Volk und Reich. Die Arbeitsdauer beträgt ein Jahr. Befreit sind u. a. Personen mit körperlichen Gebrechen. Auch bei Schädigungen der wirtschaftlichen Existenz kann eine Befreiung ausgesprochen werden. Als Entschädigung werden Unterkommen, Verpflegung, Kleidung, freie Heilbehandlung und täglich 40 Pfg. gewährt. Wer sich der Dienstpflicht entzieht, soll mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und zeitlichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden.

Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 19. Juni. Die für den 21. Juni geplante Fahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin in den bairischen Wald wird bis auf weiteres verschoben. An diesem Tage wird das Luftschiff zu seiner großen Deutschlandfahrt starten, auf der bekanntlich Zwischenlandungen in München, Hamburg und Berlin vorgesehen sind. Der Start wird um 8 Uhr morgens erfolgen. Das Luftschiff wird gegen 5 Uhr nachmittags in München am Anfermo festlegen und nach Passagierausstieg nach Berlin weiterfliegen, wo es in den Morgenstunden des Sonntag es-

martet wird. Nach einigen Stunden Pause wird das Luftschiff nach Hamburg fliegen und dort zwischen 4 und 6 Uhr landen. Nach einstündigem Aufenthalt wird es mit neuen Passagieren nach Berlin zurückfliegen und abends gegen 8 Uhr am Untermarkt in Staaten festmachen. Hier wird es die Nacht über verbleiben. Für den 23. Juni sind dann die bekannten Rundflüge über Berlin und der große Flug über die Ostsee und die märkischen Seen in Aussicht genommen. Um 8 Uhr abends startet dann der Graf Zeppelin zu seiner Ohnelandungsfahrt nach Schlesien, von der er am 24. abends in Berlin zurück erwartet wird. Nach kurzer Pause wird er noch in der Nacht den Rückflug nach Friedrichshafen antreten. Führer des Luftschiffes wird voraussichtlich Kapitän Lehmann sein, da Dr. Eckert durch verschiedene Aufsichtsratsstunden in der nächsten Zeit stark in Anspruch genommen sein wird. — Ende der nächsten Woche wird das Luftschiff zu einer Islandfahrt aus Anlaß der Tausendjahrfeier Islands aufsteigen. Graf Zeppelin dürfte dabei die norrnorische Route Holland-Englische Inseln-Island nehmen

Zum Zusammentritt des deutschen ev. Kirchentages

Berlin, 19. Juni. Im Mittelpunkt der Beratungen des deutschen evangelischen Kirchentages, der am 28. Juni in Nürnberg nach dreijähriger Pause zusammentritt, wird der soeben den Mitgliedern zugegangene Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses stehen. Der unter dem Vorsitz von Präsidenten D. Dr. Kasper arbeitende deutsche evangelische Kirchenausschuss ist führende Körperschaft des Kirchenbundes der 28 deutschen Landeskirchen. Er hat die Beschlüsse des Kirchentages und des Kirchensynodalesrates vorzubereiten und auszuführen und den Kirchenbund nach außen zu vertreten. In der Berichtsperiode (1927 bis 1930) hat der Kirchenausschuss zu zahlreichen Fragen der kulturellen Reichstagsaufgabe, die gemeinsame evangelische Interessen betreffen, beschlußmäßige Stellung genommen. Gegen eine Reihe von Beschlüssen des Strafrechtsausschusses des Reichstages, die das kirchliche Gebiet betreffen, hat der Kirchenausschuss Einspruch erhoben und bei aller Anerkennung einer nach Lage der Verhältnisse in einzelnen Fällen gebotenen Strafmilderung, insbesondere Wiederherstellung der Strafbarkeit des Ehebruchs und der Homosexualität sowie ein Festhalten an der Strafbarkeit der Abtreibung gefordert. — Die vielfachen Bemühungen des Kirchenausschusses um ein Rentner-Versorgungsgesetz haben bis jetzt zu einem positiven Ergebnis nicht geführt. — Zur Frage der Staatsleistungen an die Kirchen teilt der Bericht mit, daß der Reichsminister des Innern in einem Schreiben an den Kirchenausschuss „zur weiteren Verfolgung der Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Ablösungsgesetzes“ um Mittelungen über das einschlägige Material aus den Landeskirchen und über die praktisch beschreibbaren Wege der Ablösung gebeten hat. Es ist dies, wie der Bericht feststellt, die erste offizielle Anfrage des Reichsinnenministers in dieser Sache. Auf Antrag seiner sozialen Kommission hat der Kirchenausschuss den obersten Behörden der Landeskirchen die Förderung der sozialen Arbeit der Kirchen, insbesondere durch Anstellung gealterter Männer und Frauen des praktischen Lebens, nahe gelegt. Auf Grund des Ablösungsgesetzes des Kirchenbundes haben bis heute 55 deutsche evangelische Auslandsgemeinden, zwei Auslandskirchen (die österreichische Kirche und die Rio Grandener Synode in Brasilien) und 20 deutsche Auslandsgemeinden ihren Anschluß an den deutschen evangelischen Kirchenbund vollzogen. Der Bericht hebt hervor, daß die Diaspora-Arbeit der evangelischen Kirchen frei ist von politischen Nachteilen und von national-politischen Propagandaformen, sie gehe vielmehr in der Ueberzeugung, daß die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden durch Erhaltung in ihrer Muttersprache und dem in ihrer Muttersprache verkündeten Glauben dem fremden Staat selbst, in dem sie leben, sittliche Charakterquellen erschließen. Auch die Beziehungen des Kirchenbundes zu den ausländischen Kirchen Europas, Amerikas und dem orthodoxen Osten, sowie zu den großen Ökumen-

Friedrich Augsburg

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau (42. Fortsetzung.)

„Sagst du nichts dazu?“ fragte Berena finster. „Was soll ich sagen? Soll kommen, der Herr Rittmeister. Wird's ihm zeigen, daß Graf Rappolstein kein Haß ist.“

„Mich wundert nur, Vater, daß der König gegen dich vorgeht.“

„Versteh' ich nicht. Versteh' Friedrich Wilhelm nicht.“ Berena, klein, dunkelhaarig, mit Augen wie eine Pantherin, sah lauernd auf den Vater.

„Ich glaub“, sagte sie langsam jedes Wort betonend, „du wirst mit dem Rittmeister nichts zu lachen haben.“

„Werd' ihm zeigen, daß er den Rappolsteiner vor sich hat.“

Nach einer Stunde kam der Rittmeister. Der Graf war mit seiner Tochter noch zusammen. Beide waren von des Mannes Sicherheit und Auftreten über rascht.

Nach einigen einleitenden, begrüßenden Worten setzten sich die beiden Männer.

„Der König von Preußen schickt mich zu Ihnen, Herr Graf, um mit Ihnen die Angelegenheiten Lahnner in Ordnung zu bringen. Der König hat mir alle Vollmachten erteilt.“

„Was will der König?“ fragte Rappolsteiner langsam mit geschlossenen Augen.

„Der König ist schmerzlich berührt, Herr Graf, daß ein Freund, der seinem Herzen so nahe stand, das Recht so beugt.“

„Ich heug' es nicht. Ich hab' es mir geschafft, mein Recht. Was braucht der Bauer Wald, was braucht der Bauer Jagd“, rief der Rappolsteiner hervor. Seine Augen schweberten Jörneshöhe auf den Sprecher.

Aber der Augsburgburger blieb ganz ruhig.

„Zum Wald zuleht.“

„Was dann?“

„Was dann, fragen Sie, Graf Rappolstein? Sie haben mit solchen Urkunden einen ehelichen Mann um Haus und Hof gebracht.“

„Das ist Lüge!“ schrie der Graf auf.

„Das Kammergericht in Forst soll's Euch beweisen. Gut denn! Ich wollt' versuchen, im Guten mit Ihnen auszukommen, aber Sie wollen es nicht. Gut! Ich war in Forst und habe den Präsidenten vom Kammergericht, der Euch unterstützte, und die Richter abgelehrt.“

„Ihr?“

„Ja, Graf Rappolstein. Wollt Ihr mit mir auseinanderkommen oder nicht? Ich habe alle Vollmachten des Königs und ich schwöre Euch, daß ich nicht zu den Kreaturen gehöre.“



Er hatte das „Sie“ mit dem „Ihr“ vertauscht und sprach viel schärfer.

„Was wollt Ihr von mir, Rittmeister?“

„Gerechtigkeit und Sühne.“

„Sprecht klarer und deutlicher!“

„Ihr gebt dem Bauer Lahnner all' seinen Besitz zurück.“

„Nein!“

„Ich wiederhol's! Der König hat mir alle Vollmachten gegeben. Wollt Ihr dem Lahnner seinen Besitz wiedergeben?“

Der Graf Rappolstein kämpfte mit sich! Seine Hände lagen zu Häuten geballt auf dem großen Eidentisch.

„Ich will ihm allen Besitz wiedergeben — bis auf den Wald. Bis auf den Wald. Laßt mir den, Rittmeister! Ich muß ihn haben. Alles Wald aus meinen Redieren wechselt hinüber in des Bauern Wald.“

Doch der Rittmeister blieb unerbittlich.

Nicht um einen Groschen darf der Bauer kommen. Der Wald ist sein. Ihr habt ihn Euch zu Unrecht angeeignet. Ihr müßt ihn wiedergeben.“

„Nein!“ brüllte der Riese auf.

„Dann nehm' ich Euch den Wald!“

Eine Weile blieb's still im Zimmer. Dann stand der Graf auf und sagte:

„Ich geb' noch in dieser Stunde Auftrag, daß meine Leute dem Lahnner Grund und Boden mit allem Besitz wiedergeben. Liegt mir nichts dran. Aber ich will verreden, wenn ich ihm den Wald wiedergebe. Und jeden warn' ich. Meine Kugel schon keinen, den ich mit der Büchse in meinem Wald find.“

Da stand Friedrich Augsburgburger mit einem Ruf auf und schiedte sich an zu gehen.

Des Grafen Tochter war mit Wein und Gebäck eingetreten.

„Wollen Sie uns so rasch schon verlassen, Herr Rittmeister? Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?“

„Nein“, rief der Augsburgburger hervor, „im Hause eines Diebes hab' ich noch nie etwas genossen.“

Einen Augenblick war der Graf totenbleich. Dann stürzte er auf den Rittmeister und versuchte, ihn an der Brust zu packen. Aber der Rittmeister schlug zu, daß der Riese gegen den Tisch stürzte und fast zusammenbrach.

„Das büßt Ihr mir.“

Aber der Rittmeister sprach kein Wort mehr und verließ den Raum.

Sein Antlitz war finster, als er zum Bauern Lahnner zurückkehrte. Angstvolle Augen richteten sich fragend auf ihn.

„Graf Rappolstein hat sich bereit erklärt, Euch alles Eigentum zurückzugeben. Nur den Wald will er behalten.“

„Ne, nie!“ sagte der Bauer hart.

„Ihr sollt nicht verzichten!“

„Was wollen Sie tun, Herr Rittmeister?“

„Zurück zum König! Er soll mir meine Schwadron mitgeben, und dann wollen wir schon den alten Raubritter aus Eurem Walde herausräumen. Jetzt aber bleibe ich noch einen Tag, bis Ihr wieder in Eurem alten Heim seid.“

Man machte dem Lahnner seine Schwierigkeiten, als er sein altes Heim wieder bezog. Der Verwalter des Grafen stellte alles wieder ordnungsgemäß zur Verfügung.

Als der Rittmeister wieder in Berlin eingetroffen war, hatte er sofort eine Unterredung mit dem König.

Er erstattete Bericht über die mit dem Grafen gehabte Auseinandersetzung. Der König hörte schweigend zu.

„Der Lahnner sitzt wieder auf Grund und Boden?“ fragte er dann.

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

ihnen Verbänden gestalte sich immer vielseitiger. Mit der Kirche von England und mit dem französischen Kirchenbund ist es in der Berichtsperiode erstmalig an einer unmittelbaren Fühlung gekommen. Ausführlich hebt der Bericht auf die Religionsverhältnisse in Rußland und die Protestanten in den deutschen Auslandskirchen ein. Er stellt fest, daß „wie immer sich die Verhältnisse in Rußland gestalten mögen, alle Religionsgemeinschaften dieses Landes unermeßlichen Schaden erlitten haben und in einer unübersehbaren Gefahr stehen.“

Neues vom Tage

Deutsch-rumänisches Handelsprovisorium unterzeichnet

Berlin, 19. Juni. Mittwoch nachmittag fand nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ im Bureaureferat Handelsministerium die Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Handelsprovisoriums statt.

35 Bergleute ums Leben gekommen

Moskau, 19. Juni. Auf der Grube „Maria“ bei Artemowsk in der Ukraine ereignete sich eine schwere Gasexplosion, bei der 35 Bergleute ums Leben kamen.

Das Stillschließen im Reichstag

Berlin, 19. Juni. Das Stillschließen und der Gesandtschaftsbesuch über die Deutsche Abblütsung ist jetzt dem Reichstag zugegangen. In der Begründung zu dem Gesandtschaftsbesuch erklärt die Reichsregierung, das Gesetz gehe darauf aus, zunächst für 1930 die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und mache die weitere Fortführung auf ein Jahrfrist von dem Gelingen der im Herbst des vorigen Jahres eingeleiteten Finanzreform abhängig. Unter dieser Voraussetzung hatte das Stillschließen den Rahmen für ein umfassendes Jahresprogramm. Der Vorlage ist eine Uebersicht über die in Dresden zurück in Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung befindlichen ländlichen Betriebe beigefügt.

Die Verhandlungen zwischen Industrie und Arbeiterschaft

Berlin, 19. Juni. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: Die von einem Teil der Presse gebrachte Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Industrie und Arbeiterschaft gescheitert seien, entspricht nicht den Tatsachen.

Explosionsunfall bei einem Motorbootausflug des früheren Kaisers

Amsterdam, 18. Juni. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Auf Einladung der Gräfin Pannewitz hatten der ehemalige deutsche Kaiser, seine Gattin und ungefähr 10 andere Personen seiner Umgehung mit zwei Motorbooten eine Fahrt auf den Regersee veranstaltet. Plötzlich erfolgte aus bisher noch unbekannter Ursache in einem der beiden Boote eine Explosion. Eine hohe Feuerzunge schlug aus dem Boot empor und hing an zu sinken. 4 Personen aus der Umgehung des ehemaligen Kaisers und ein Monteur wurden schwer verletzt und in das St. Elisabeth-Krankenhaus in London gebracht. Der ehemalige Kaiser und seine Gattin befanden sich an Bord des zweiten Bootes, das dem anderen sofort zu Hilfe kam und alle Personen aus dem sinkenden Boot übernahm.

Einkaufung des Zentralauschusses der Reichsbahn

Berlin, 19. Juni. Der Zentralauschuss der Reichsbahn ist für Freitag, den 20. ds. Mts., 11 Uhr vormittags, einberufen worden. Wie W.S.S.-Handelsdienst aus Wallkreuzen erzählt, dürfte es sich dabei um die Beschlußfassung über die Ermäßigung des Diskontsatzes um 1/2 Prozent auf 4 Prozent handeln.

Europäische Stillschließungsverhandlungen

Berlin, 19. Juni. In einer Konferenz der europäischen Gewerkschaften von internationaler Stillschließung, die am 18. und 19. Juni in Ostende getagt hat, wurde grundsätzliche Uebereinstimmung über die Notwendigkeit eines engeren Zusammenarbeitens erzielt. Es wurde ein Komitee gebildet, das die Aufgabe hat, die praktische Durchführung der gefassten Beschlüsse für die künftige Zusammenarbeit in allen Einzelheiten vorzubereiten.

Die Kosten des Barmat- und des Autifex-Prozesses

Berlin, 19. Juni. Wie der preussische Justizminister auf eine kleine Anfrage im Landtag mitteilte, sind in der Strafsache gegen Barmat und Genossen der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin an baren Auslagen insgesamt 182 633.06 Reichsmark entstanden, von denen 119 203.95 Reichsmark auf Zeugen- und Sachverständigengebühren entfallen. In der Strafsache gegen Autifex der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin beträgt der Gesamtbetrag der entstandenen baren Auslagen 67 270.45 Reichsmark, wovon auf die Verurteilten der Zeugen und Sachverständigen 53 634 Reichsmark entfallen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juni 1930.

„Der Kampf um Deutschlands Freiheit“ ist das Thema der morgen Samstag abend stattfindenden öffentlichen Versammlung der K.S.D.A.P., Ortsgruppe Altensteig, im Saale des Gasthofs zum „Grünen Baum“, abends 8 Uhr. Der Redner des Abends ist von Ribbentrop-Bernau-Chiemsee. Die Einladung ergeht an alle. Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Änderung der Landesfürsorgeverordnung. Von zureichender Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dem Präsidium des Landtags den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Landesfürsorgeverordnung übermittleit. Der Entwurf bringt zwei Änderungen. An Stelle eines ersten und zweiten Vorsitzenden soll nur noch ein Vorsitzender bestellt werden. Zu Stellvertretern des Vorsitzenden sollen nicht nur höhere Beamte des Staats, sondern auch der Landesfürsorgebehörde selbst berufen werden können.

Klosterreichenbach, 19. Juni. (Tödlicher Unfall beim Heueinfahren.) Der 31 Jahre alte Säger Chr. Springer von Klosterreichenbach war heute nachmittag mit dem Einbringen von Heu beschäftigt. An einer abschüssigen Stelle der Straße brach die Bremse, der Wagen kam ins Rollen und der an der Deichsel gehende Chr. Springer wurde umgeworfen und geriet so unglücklich unter die Räder des Wagens, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Ten

schweren Verletzungen ist der b. abe, fleißige und geachtete Bürger nach kurzer Zeit erlegen. Der Witwe und den beiden unmündigen Weisen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Stuttgart, 19. Juni. (Vertrag der Stadt mit den Straßenbahnen.) In der Nachmittagsitzung des Gemeinderats wurde der Vertrag der Stadtverwaltung mit der Straßenbahn A.-G. mit 33 gegen 28 Stimmen angenommen. Der Vertrag behält die bisherige Form der Straßenbahn als Aktiengesellschaft unter vorwiegender Beteiligung und maßgebendem Einfluß der Stadtverwaltung bei. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde der vom Zentrum gestellte Antrag betreffend die Sicherstellung und Versorgung der Angestellten und Arbeiter der Straßenbahnen, der von sämtlichen bürgerlichen Parteien mitunterzeichnet war, angenommen. Dagegen wurden die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Abgelehnte Begnadigung. Der Landwirt Julius Zell von Zwölfelsberg Gemeinde Oberdorf Oß. Viberach ist wegen Ermordung seines Vaters durch Urteil des Schwurgerichts Ravensburg zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht.

Landeskirchentag im Herbst. Wie wir hören, wird der Evang. Landeskirchentag, der über das neue Kirchenbuch beraten soll, nicht wie vorgesehen im Juli, sondern erst im Spätherbst zusammentreten.

Strümpfelbach, 19. Juni. (Kirchenernte.) Die Strümpfelbacher Kirchen haben ihre Anziehungskraft wieder bewahrt. Besonders der heurige Jahrgang scheint stark bevorzugt zu sein. Autos und sonstige Fuhrwerke holen den süßen Segen in Masse aus unserem Ort. Schon die nunmehr abgerenteten Frühkirchenernten glatten Abjäh, während die Ernte und der Handel mit den späteren Sorten rasch in Gang kommen.

Zaberfeld Oß. Bradenheim, 19. Juni. (Verunglückt.) Der ledige Kaufmann Emil Ott wollte in Gemmingen einen Verwandten besuchen. Mit seinem Motorrad fuhr er von Stellen herkommend auf einen Randstein der Stettener Brücke. Ott erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Bödingen Oß. Heilbronn, 19. Juni. (Großes Fischsterben.) Der Fischereiverein Bödingen teilt mit, daß in seinem auf Markung Klingenberg gelegenen Fischwasser etwa 700 bis 800 tote Fische vom Wasser talwärts getrieben werden. Auffallend ist, daß es lauter Barben im Gewicht von einem halben bis vier Pfund sind.

Heilbronn, 19. Juni. (Freilichtspiele 1930.) In diesem Sommer finden wiederum Samstags und Sonntags Freilichtspiele statt. Die Heilbronner Spielschar, die im vorigen Jahr mit 43 Freilicht-Aufführungen des Kleist'schen „Rathen von Heilbronn“ einen großen künstlerischen Erfolg erzielte, spielt ab 28. Juni auf ihrer neuerrichteten Freilichtbühne „Das Nachfolge Christi-Spiel“ des Wiener Dichters Max Mell.

Heilbronn, 19. Juni. (Ehrenbürger.) Der Gemeinderat beschloß, den Rechtsanwalt Max Rosengart, der seit 1890 mit kurzer Unterbrechung bis 1928 dem Gemeinderat angehört hatte, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Allgemeinwohl während dieser langjährigen Rathausstätigkeit aus Anlaß seines 75. Geburtstages zum Ehrenbürger zu ernennen.

Reutlingen, 19. Juni. (Tagung.) Vom 26. bis zum 30. Juni d. J. findet der 26. Verbandstag südd. selbständiger Küfermeister in Reutlingens Mauern statt. Damit verbindet die diesjährige Küferinnung eine große Jahreshausstellung für das Küfer- und Kellereigewerbe im „Lindachsaal“.

Reutlingen, 19. Juni. (Todesfall.) Jakob Fleßing, früherer Fabrikant, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein Veteran von 1870/71, hat im Jahre 1874 zusammen mit einem Teilhaber (Botteler) seine Firma gegründet. Von 1894 bis 1919 gehörte er ununterbrochen dem Gemeinderat an.

Rottweil, 19. Juni. (Todesfall.) Rechtsanwalt Dr. Rief-Rottweil ist in Breslau nach längerem Leiden an den Folgen einer schweren Kopfoperation im 44. Lebensjahre aus dem Leben geschieden.

Friedrichshafen, 19. Juni. (Japanischer Prinzenvorfall.) Am Freitag treffen mit Sonderfahrt des Dampfers „Schussen“ von der Schweiz kommend Prinz Takamatsu und seine Gemahlin, Bruder des Kaisers von Japan, in Friedrichshafen ein, um dem Luftschiffbau einen Besuch abzustatten.

Insel Mainau, 19. Juni. (Die Insel der Rosen.) Die Insel Mainau im Bodensee besitzt außer ihrem prächtigen Park, den exotischen Gärten und dem schönen Schloß noch eine ganz besondere Sehenswürdigkeit. Das ist die große, vollkommen mit Rosen bepflanzte Pergola auf der Südseite. Gerade in diesen Wochen stehen die Rosen in voller Blüte. Der Anblick der Tausende von duftenden Blumen, die in allen intensiven Farben leuchten, ist überwältigend.

Vom bayerischen Allgäu, 19. Juni. (Wie es im Gebirge aussieht.) Die in der letzten Zeit niedergegangenen schweren Gewitter haben jetzt auch im Allgäu nach und nach mit den gewaltigen Schneemengen beträchtlich aufgeräumt. Man kann jetzt allmählich wieder an die Ausführung von Hochtouristen denken. Die Wegstrassen werden vollends ausgefahren und Drahtseile angelegt oder erneuert. Die Alpenflora ist dank der warmen Witterung in voller Blüte. Die diesjährige Feuernte ist nach Qualität und Ertrag außerordentlich gut wie kaum in einem der vergangenen Jahre.

Weltnot und Weltüberfluß

en. — Nach statistischen Erhebungen gibt es in Berlin rund 19 000 Menschen, die monatlich mehr als 4000 Mark verdienen. Die Schätzungen für Hamburg geben auf 5000, für Köln auf 1000, für München auf 1500, für Frankfurt auf 2200, für Stuttgart auf 1000 solcher Familienväter. Dagegen gibt es Menschen und Familienväter oder sonstige Ernährer, welche weniger als 120 Mark monatlich zu verdienen haben; in Berlin 3 Millionen, in Hamburg 600 000, in Leipzig 300 000, in Frankfurt 250 000, in München 350 000, in Köln 450 000! Im Ganzen haben 49,6 Prozent des deutschen Volkes ein Monatseinkommen von weniger als 125 Mark und 29 Prozent von weniger als 200 Mark. Also die Hälfte des Volkes lebt in bitterster Armut und muß hungern! Grenzenlose Not drückt neben übermäßigem Ueberfluß! Und wie es in Deutschland ist, so ist es im Großen in der Welt. Hier ist es Europa, das die Rolle des armen Mannes spielt. Europa braucht Rohstoffe und Nahrungsmittel von den überreichen Karaländern. Es kann sie nur mit den Wertwaren seiner hochentwickelten Industrie bezahlen. Aber diese Wertwaren wollen die Rohstoffländer nicht mehr haben, weil sie ihre eigene Industrie ausbauen. Also hungert Europa, während drüben Refordernten in den Scheunen verfaulen, weil sie nicht abgesetzt werden können. In den Industrieländern der Welt ist das Heer der Arbeitslosen gegenwärtig auf etwa 15 Millionen angeschwollen. Rechnet man die Kartarbeiter hinzu, so erahnt sich mit Familienangehörigen der Ausfall einer Käuferkraft von fast 90 Millionen Menschen. In China sterben Millionen buchstäblich an Hunger. Im Augenblick sind mehr als 200 Millionen Menschen auf der Welt in täglicher Sorge um Nahrung und Kleidung. Und daneben gefüllte Speicher! Kein Wunder, wenn der Bolschewismus sich an solchen Zuständen nährt und in allen Ländern bedrohlich ansetzt. Alles Bedenken gegen ihn ist so lange zu Nihilum verurteilt, als nicht mit allen Kräften an der Behebung solcher schreienden Gegensätze gearbeitet wird.

Neue Fahrt in die Mecklenburgische Siedlungsgebiete

Die Südd. Siedlungsgenossenschaft veranstaltet am 3. Juli eine Besichtigungsfahrt in die Siedlungsgebiete von Mecklenburg. Best, wo an dem schönen Saatenland jeder die Fruchtbarkeit des Aders leicht beurteilen kann, und außerdem besunderser Siedlungshöhe unter sehr günstigen Bedingungen zu sofortiger Abgabe bereit stehen, dürfte die Fahrt für Würt. Interessenten besonders lohnend werden. Die Würt. Landwirtschaftskammer ist gebeten, der Reisegesellschaft einen sachverständigen Führer beizugeben. Die Reisekosten betragen etwa 100 Mark. Verpflegung und Unterkunft wird auf den Siedlungsgäulen unentgeltlich gewährt. Um die bahnmäßigen Reiseverhältnisse sicher zu stellen, empfiehlt sich baldige Meldung bei der Südd. Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart, Kernerstraße 1, Tel. 40 938, oder bei der Würt. Landwirtschaftskammer.

Besuch der württ. Hochschulen

Im Sommerhalbjahr 1930 sind Studierende an der Universität Tübingen 3931, an der Techn. Hochschule Stuttgart 1977, an der Landw. Hochschule Hohenheim 127, darunter weibliche 537, 64, 5. Von den Studierenden sind Württemberger 2106, 1198, 47, NichtWürttemberger darunter aus Baden 90, 50, 24, aus Bayern 105, 82, 5, aus Hamburg 44, 19, 1, aus Hessen 35, 18, 3, aus Preußen 1111, 375, 24, aus Sachsen 102, 42, —, aus Thüringen 34, 25, 2, aus anderen deutschen Ländern 213, 37, 5; Deutscher sind es 5, 8, 2, Deutschstämmige 56, 39, 8, Ausländer 30, 52, 6. Außerdem zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen 125, 309, 15, darunter weibliche 37, 140, 6.

An der Universität Tübingen studieren Evana, Theologie 706, Katholische Theologie 190, Rechtswissenschaft 689, Wirtschaftswissenschaft 93, Medizin 727, Zahnheilkunde 187, Päd., Philol., Geogr., Kunst 749, Mathematik und Naturwissenschaft 422, Chemie 45, Pharmazie 24. — An der Technischen Hochschule Stuttgart studieren Architektur 484, Bauingenieurwesen 340, Gewerbe 32, Maschinenbauingenieurwesen 602, Elektrotechnik 203, Chemie 151, Hüttenwesen 10, Pharmazie 25, Mathematik 68, Naturwissenschaft 67, Techn. Physik 53, Allgemeine Wissenschaften 42.

Württ. Landestheater Stuttgart

Großes Haus, Sonntag, 22. Juni: Außer Riete Carmen, 7 bis 10.15, Dienstag, 24. Juni: SIBB. 86 Fatme, Die Werbung, 8-10.15, Mittwoch, 25. Juni: Außer Riete Die Sissilianische Wesper, 7.30-10.30, Donnerstag, 26. Juni: Th.-G. B. 26 Leben des Dreß, 7.30-11, Freitag, 27. Juni: Th.-G. C. 26 Paganini, 8-11, Samstag, 28. Juni: Sondermiete für Kuombürtige, 1. Abteiluna Tiesland, 7.30-10, Sonntag, 29. Juni: Außer Riete Die Zauberkiste, 7.30-10.15, Dienstag, 1. Juli: Th.-G. D. 28 Fidelio, 8 b. a. 10.15, Mittwoch, 2. Juli: Th.-G. E. 27 Fra Diavolo, 8-10.15 Uhr.

Kleines Haus, Sonntag, 22. Juni: SIBB. 6 Michael Robibaas, 4 b. n. 8, Außer Riete, Der Kaiser von Amerika, 7.30 bis a. 10.15, Montag, 23. Juni: Th.-G. A. 25 Die Ebe nach dem Buch, 8-10, Dienstag, 24. Juni: Th.-G. D. 27 Die Medaille, 8 b. a. 10, Mittwoch, 25. Juni: Th.-G. F. 26 Katharina Knie, 8-10.15, Donnerstag, 26. Juni: SIBB. 87 Die Medaille, 8 b. a. 10, Samstag, 28. Juni: Th.-G. E. 26 Ein Sommernachts-traum, 7.30-10, Sonntag, 29. Juni: Th.-G. F. 27, Ein Sommernachts-traum, 7.30-10, Montag, 30. Juni: Th.-G. A. 26 Michael Robibaas, 7.30 b. n. 9.30, Dienstag, 1. Juli: SIBB. 88 Die Medaille, 7.30 b. a. 9.30, Mittwoch, 2. Juli: Geschlossene Sondervorstellung für das Deutschum im Ausland, Landestheater Württemberg Filig roter Adler von Tirol, 8-10 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal

10 Jahre Zuchthaus im Ersturter Giftmordprozess

Erstur, 19. Juni. Im Giftmordprozess gegen die 22 jährige Hausangestellte Martha Kessel wurde nach 15stündiger Verhandlung in der Nacht zu heute das Urteil gefällt. Sie wurde wegen Giftbeibringung mit Todesfolge zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Mädchen hatte im Januar 1920 das 13 Jahre alte Söhnchen des Kaufmanns Schindel mit Lsolj vergiftet, um sich an der Kaufmanns-tauegen ihrer Entlassung zu rächen.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Juni

Dem heutigen Markt waren zugewandert: 2 Ochsen, 1 Bull, 29 Junabullen, 30 Junarinder, 47 Kühe, 178 Kälber, 337 Schweine. Ueberlauf: 9 Junabullen, 10 Junarinder. Verkauf: Großvieh langsam, Kälber belebt, Schweine rüdis.

Ochsen: ausgem. (54-56), vollfl. (49-52). Bullen: ausgem. 52-54 (una.), vollfl. 48-51 (una.). Junarinder: ausgem. 56-59 (57-59), vollfl. 50-54 (51-55), fleischig (48-49). Kühe: ausgem. (41-47), vollfl. (32-39), fl. (25-30), ger. (18-23).

Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 84-86 (83-86), mittl. 73-80 (una.), ger. (62-70). Schweine: über 300 Pfd. 60-62 (una.), von 240-300 Pfd. 62-64 (una.), von 200-240 Pfd. 65-67 (66-67), von 160 bis 200 Pfd. 66-67, Sauen (46-51).

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Zufuhr: 6 Bullen, 83 Jungrinder, 14 Kühe, 84 Kälber, 199 Schweine. Preise: Bullen 48-50, Jungrinder 49-55, Kühe 24-30, Kälber 74 bis 84, Schweine 54-62 Markt, Marktverkauf: Großvieh, Kälber und Schweine langsam.

Viehweise, Salingen: Kalbinnen 290-320, Jungvieh 150 bis 280 M. - Waldart O.H. Tübingen: Stiere 450-700, Kühe 350 bis 500, Kalbweil 500-600, Jungvieh 200-370 Mark.

Kontur

Markus Kowytarger, Kaufmann in Stuttgart. Jo. Würt. Kolladen- u. Holzbearbeitungs-A.G. Stuttgart. Gottl. Weber & Co. in Gellenhof, Gde. Seckelberg b. Badnang. Adolf Wendle, Oberingenieur in Ehlingen. Alfred Lichtner, Kaufmann in Heidenheim. Karl Kegerer, Malermaler in Ludwigsburg. Firma Adolf Bräule, Apparatebau in Alpirsbach.

Spiel und Sport

Charley nimmt Revanche

Newport, 19. Juni. Charley erklärte zu der Anerkennung Schmeling als Weltmeister, daß er auf einem Revanchekampf mit Schmeling bestehe. Er sei bei diesem Revanchekampf zu weitestem Entgegenkommen bereit und werde nur 12 1/2 Prozent der Börse beanspruchen, außerdem

wolle er noch von seinem Anteil die Forderungen des Trainers Schmeling begleichen und für alle Ausgaben und Speise auskommen, wenn er wieder einen regelwidrigen Schlag führe. - Ueber die Entscheidung der Obersten Boxsportbehörde, die, wie gemeldet, Schmeling als Weltmeister anerkannt hat, wird noch berichtet, daß sie mit 2 Stimmen gegen 1 Stimme erfolgte. Da für die Eingravierung des Namens des Weltmeisters in den Sockel der Boxerstatue die Einstimmigkeit der Kommission erforderlich ist, wird der Name Schmeling an dieser Stelle nicht eingraviert werden. Die Kommission beschloß, von einer Bestrafung Charleys abzusehen, da für diesen Kampf die Tiefschlagbestimmungen teilweise außer Kraft gesetzt worden waren.

Rundfunk

Samstag, 21. Juni: 6 Uhr Morgensmusik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Stunde der Jugend, 15.30 Uhr Schallplatten, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportsport, 18.05 Uhr Vorlesung: Der Angelsport, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit: Der Handwerkerlehrling im Tarifvertrag, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Die Spieler, 20.30 Uhr Sauter Abend, 22 Uhr Jubiläumsgesänge am Gutenbergdenkmal, 22.30 Uhr Tanzmusik.

Letzte Nachrichten

Staatssekretär Dr. Meißner nach Neudeck abgereist Berlin, 20. Juni. Wie die Blätter melden, ist Staatssekretär Dr. Meißner gestern abend nach Neudeck gefahren, um dem Reichspräsidenten von dem endgültigen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Kolbenhauer Mitteilung zu machen.

Verhaftung des Direktors der Breslauer Bank Breslau, 20. Juni. Im Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit gemeldeten Zusammenbruch der Breslauer Bank sind gestern, laut „Schlesischer Zeitung“, der Direktor Glinshert und Rechtsanwalt Nathan verhaftet worden.

Glinshert steht unter dem dringenden Verdacht, als Vorstandsglied der Bank absichtlich zu deren Nachteil gehandelt und den Vermögensstand der Genossenschaft wissenschaftlich unklar dargestellt zu haben. Der verhaftete Anwalt wird beschuldigt, zum Nachteil der von ihm vertretenen Bank im Einverständnis mit der Gegenpartei gehandelt und sich zugleich der Begünstigung in einem Falle schwerer Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben.

Auch der Rhein fordert Opfer

Hamborn, 19. Juni. Ein schweres Badeunglück ereignete sich heute an der städtischen Rhein-Badeanstalt. Im offenen Rhein gerieten drei Personen, von denen zwei verheiratet waren, in die Strömung, wurden fortgerissen und ertranken. Die beiden verheirateten Männer konnten bereits geborgen werden, der dritte, ein jugendlicher Arbeiter, ist noch nicht aufgefunden.

Severing in Zürich. - Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten

Zürich, 20. Juni. Aus Anlaß eines Vortrages, den der frühere Reichsminister Severing gestern im Volkshaus auf Einladung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich und des Gewerkschaftskartells hielt, veranstaltete die kommunistische Partei eine Demonstration vor dem Volkshaus. Zunächst konnten die Kommunisten von den sozialdemokratischen Ordnern in Schach gehalten werden. Bald darauf entwickelte sich aber eine Schlägerei, die heftige Formen anzunehmen drohte. Polizei stellte die Ruhe schließlich wieder her. Einige Personen trugen Verletzungen davon. Eine Sonderversammlung der Kommunisten auf einem dem Volkshaus benachbarten Platz verlief ohne besondere Störung.

Natürliches Wetter für Samstag

Da der nordöstliche Hochdruck fortbesteht, ist für Samstag immer noch heiteres, jedoch zu zeitweiligen Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Vollmer.

Altensteig.

Bremsenöl in Flaschen Meroron-Fliegenfänger

für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig

- Sommerjoppen
- Herrenanzüge
- Knabenanzüge
- Crachtenanzüge für Knaben
- Arbeitsanzüge
- Arbeitsmäntel
- Todenmäntel
- Windjacken
- Sporthosen
- Arbeits-hosen
- Anzugstoffe

empfehlen billigst

Fritz Wizemann

Herrenkleidergeschäft.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

Photo-Sport

- Entwickeln
- Kopieren
- Vergrößern
- Platten und Filme in allen Größen
- Photoapparate nebst Zubehör

empfehlen

Photohaus Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber „Grün-Baum“

Verpachtet

Grasertrag

wird der von 4 Morgen Dungwiesen. Diese Wiese kann auch käuflich erworben werden.

Landherr, Zumweller.

KAFFEE HAB SCHONT



Dieser

Bohnenkaffee

ist stets frisch bei:

- Chr. Burghard jr.
- C. W. Lutz Nachf.
- Marie Schwarz
- J. Warster Nachf.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinwandreinigungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälfur. Pk. A 2.75. Gegen Plakel.

Riffeffer Stärke A.

Löwen-Drogerie Fr. Herren.

Öffentliche Versammlung

Am Samstag, den 21. Juni 1930, abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ (Saal) in Altensteig.

Es spricht:

Hg. v. Ribbentrop - Bernau-Ohmsee

über das Thema:

„Der Kampf um Deutschlands Freiheit“

Deutsche Männer und Frauen kommt in die Versammlung und vernehmt aus dem Munde eines Kämpfers der Bewegung den heiligen Glauben an die Auferstehung des geliebten Vaterlandes.

Freie Aussprache.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altensteig.

Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern von jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten.

Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Schöne Garten

empfehlen

Heinrich Walz Altensteig

Karlstr. - Telefon 116.

Berg & Schmid Nagold

Diebstahnen
Wasser-schläuche
Schlauchwagen
Schlauch-armaturen

billigt bei

Zur Anfertigung von **Verlobungs-Karten** und **Verlobungs-Briefe** sowie **Hochzeits-Karten** empfiehlt sich die **W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig**



Mensch sei helle — leg „LEBEWOHL“ auf die kranke Stelle

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-scheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei **Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250**

Warum inserieren



Weil die Zeitungsanzeige ein Medium ist, das sich an alle wendet. Das Inserat ist ein Vertreter, der an keiner Tür abgewiesen wird. Führende Wirtschaftler anerkennen die Vormachtstellung der Anzeige gegenüber allen anderen bestehenden Werbemethoden. Kein Artikel kann volkstümlich gemacht werden, über den nicht gesprochen wird und es wird nicht über ihn gesprochen, wenn man nichts von ihm liest. Inserieren schallt Wünsche. Sobald Wünsche geschaffen sind, finden Sie auch immer wieder Menschen, die diese Wünsche zu erfüllen vermögen. Die Leser der „Schwarzwälder Tageszeitung“ kennen die Annehmlichkeiten und Vorteile, die ihnen durch den inserierenden Kaufmann geboten werden, sie bevorzugen ihn deshalb bei allen ihren Einkäufen.

